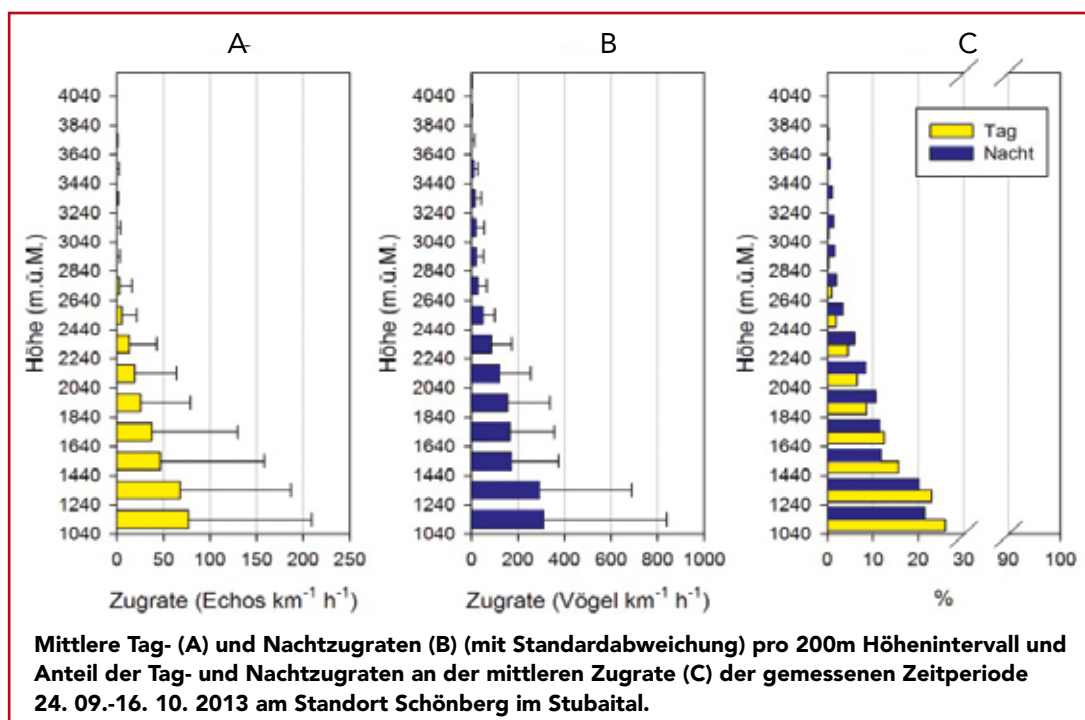


Vogelzug im Alpenraum

Fast 4000 m hoch türmen sich die höchsten Erhebungen der österreichischen Alpen auf – schier unüberwindliche Barrieren für Zugvögel, die auf ihrem Weg in die Winterquartiere alljährlich nach Süden müssen. Werden die Zugwege von den Erhebungen abgelenkt, konzentrieren sie sich entlang von Tälern und Pässen, wie schwanken die Zugaktivitäten über die Saison hinweg, in welchen Höhen fliegen die Vögel? Diese und ähnliche Fragen wollte das Projekt „ViA – Vogelzug im Alpenraum“ ein Stück weit klären.

Im Vogelschutz Nr. 34 wurde von uns das BirdLife-Projekt ViA – Vogelzug im Alpenraum bereits vorgestellt sowie über erste Ergebnisse berichtet. Nach den – Dank der regen Beteiligung einer Vielzahl von Freiwilligen – erfolgreichen Freilanderhebungen in den Jahren 2012 und 2013 und den anschließenden Auswertungen, befindet sich das Projekt nun in der Endphase und wir möchten hier einige ausgewählte Ergebnisse präsentieren.



Herbstlicher Vogelzug im Blickpunkt

Nochmal zur Erinnerung: Ziel des Projekts war es, Erkenntnisse über den herbstlichen Vogelzug im Alpenraum zu gewinnen und damit Grundlagen für die mit dem Ausbau der Windkraftnutzung in den Alpen aufkommende Diskussion und naturschutzfachlichen Konflikte zu schaffen. Finanziert wird bzw. wurde das Projekt maßgeblich von der Schweizer Naturschutzstiftung MAVA sowie dem Land Tirol. Projektpartner sind zudem die Schweizerische Vogelwarte Sempach und das Netzwerk Vogelzug.net.

Um das komplexe Thema des Vogelzugs zu untersuchen und einen möglichst vielseitigen Einblick zu bekommen, war es nötig, eine Reihe

von Methoden zu kombinieren. Für die Erfassung des sichtbaren Tagvogelzugs und um Informationen über Zugrichtung und Artenzusammensetzungen zu bekommen, wurde in den Jahren 2012 und 2013 an 96 Punkten durch freiwillige MitarbeiterInnen nach einer vorgegebenen Methode der Vogelzug erhoben. Ergänzt wurden diese Erhebungen durch intensivere Zählungen (à 30 Tage) im Jahr 2013, welche an zehn Punkten durch professionelle OrnithologInnen durchgeführt wurden. Im selben Jahr kamen zudem zwei Radargeräte zum Einsatz, welche an insgesamt fünf Punkten den herbstlichen Vogelzug rund um die Uhr registrierten. Die so gewonnenen Daten wurden mit Ergebnissen bzw. Daten anderer Projekte kombiniert, um ein möglichst umfassendes Bild über den Vogelzug im österreichischen Alpenraum zu bekommen. Zudem wurde von der Schweizerischen Vogelwarte Sempach ein Modell über den herbstlichen Vogelzug über Österreich errechnet.

Darüber hinaus ist ein weiteres und wesentliches Ziel des Projektes, sich kritisch mit einem zukünftigen Ausbau der Windkraft im Alpenraum zu befassen. Neben generellen Aspekten wurden auch die im Rahmen von Bewertungen von Windkraftstandorten angewendeten Methoden zur Erfassung des Vogelzugs eingehend betrachtet und anhand der Ergebnisse Empfehlungen für eine seriöse Erhebung erarbeitet.

Ergebnisse der Tagvogelzug-erhebungen

Durch die visuelle Erfassung des Tagvogelzugs konnten in Summe an 109 Punkten 253.611 Vogelindividuen aus 174 Arten gezählt werden. Der Beobachtungsaufwand betrug 3.376 Stunden; 92 Personen nahmen an den Beobachtungen teil. Die am häufigsten festgestellten Arten waren Buchfink, Ringeltaube, Star sowie Rauch- und Mehlschwalbe. Es konnten wertvolle Informationen über Zugrichtung, Phänologie, Witterungseinfluss und Zughöhen gewonnen werden. Etwa konnte bestätigt werden, dass die herbstliche Hauptdurchzugsrichtung in Österreich Südwest ist, wobei der Anteil des Zugs nach Süden bzw. Südosten im Osten höher ist als im Westen. Des Weiteren konnten massive Verdichtungen des Zugs am Alpenostrand mit Durchzugsraten von bis zu mehr als 3300 Vögeln pro Stunde und Kilometer (Die gebräuchliche Einheit MTR – Migration Traffic Rate – gibt an, wie viele Vögel pro Stunde eine gedachte Linie von einem Kilometer Länge queren) festgestellt werden.



Mitarbeiter der Vogelwarte Sempach beim Einrichten der Radaranlage bei Neunkirchen.

Foto: M. Rössler

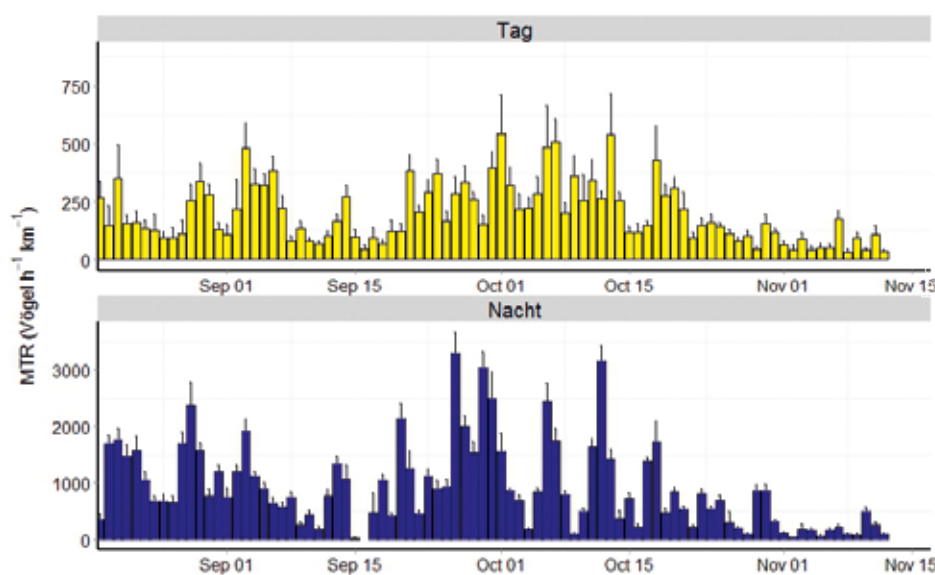
Ergebnisse der Radaruntersuchungen

Durch den Einsatz von speziell für die Erfassung des Vogelzugs entwickelten Radargeräten an ausgewählten Punkten war es möglich, über längere Zeiträume kontinuierlich Daten über den Herbstzug zu sammeln. Im Bereich der Voralpen wurde ein Radargerät über den gesamten Zeitraum des Herbstzuges als Referenz betrieben, während ein zweites Gerät an vier ausgewählten Standorten innerhalb bzw. südlich der Alpen für Zeiträume von 21 bis 27 Tagen zum Einsatz kam. Im Gegensatz zur/zum menschlichen BeobachterIn kann ein Radargerät 24 Stunden am Tag den Vogelzug messen und hat eine Erfassungsreichweite von bis zu 6 km. Auf diese Weise kann der Vogelzug auch in sehr großen Höhen gemessen werden. Allerdings ist z.B. Art- und Richtungsbestimmung oder die Erfassung von sehr tief ziehenden Vögeln nicht oder nur sehr eingeschränkt möglich.

Das relativ stärkste Zugaufkommen (d.h. im Vergleich zum zeitgleich laufenden Radar am Referenzpunkt) konnte sowohl mit dem Radargerät als auch bei den Tagvogelzugerhebungen am Alpenostrand gemessen werden. Die kurzfristig höchsten Zugintensitäten wurden allerdings mit etwa 7500 Vögel pro h und km (MTR) bei Schönberg im Stubaital registriert. An diesem Punkt konnte auch Zug bis in Höhen von über 6000 Meter über Adria festgestellt werden.

Angewandte Naturschutzforschung

Die im Rahmen der Freiland-erhebungen gewonnenen Erkenntnisse konnten genutzt werden, um den theoretisch nötigen Erhebungsaufwand für die Erfassung des herbst-

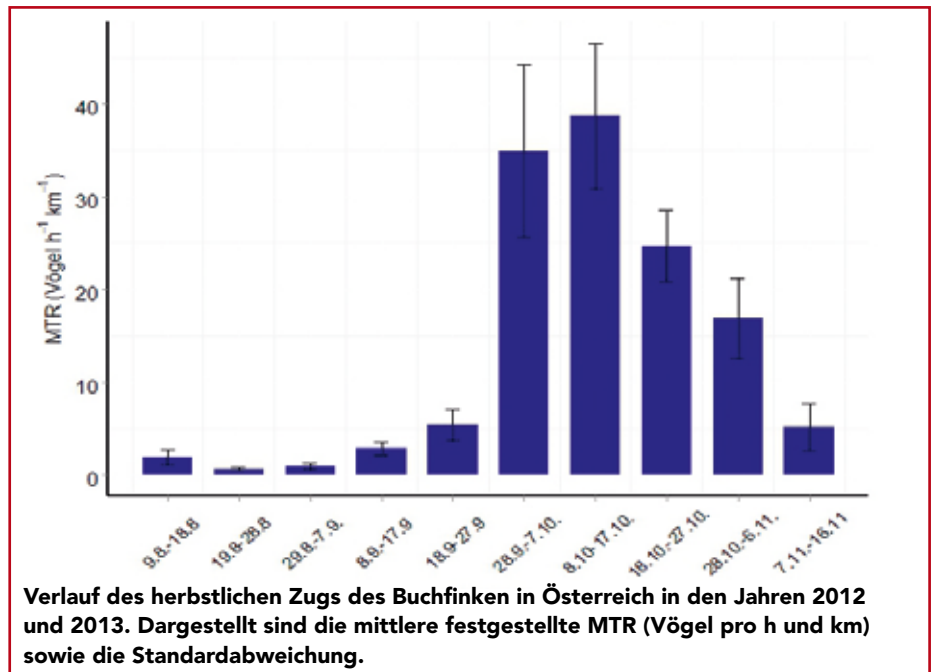


Verlauf des herbstlichen Tag- und Nachtvogelzugs im Voralpenraum anhand von Radarmessungen während des Jahres 2013. Dargestellt sind die mittlere MTR pro Tag bzw. Nacht sowie die Standardabweichung.

lichen Kleinvogelzugs zu berechnen. Dies ist wichtig, da etwa im Zuge von Windkraftplanungen sehr oft der Vogelzug, und im Speziellen jener von Kleinvögeln, in einem viel zu geringem Umfang untersucht wird und seriöse Aussagen über die Intensität dadurch nicht möglich sind. Die Folgen einer Fehleinschätzung eines Standortes können vor allem in den Alpen, wo es zu sehr starken Verdichtungen des Zuges kommen kann, für eine Vielzahl von Kleinvögeln fatal sein. Durch die Kombination der Daten von visueller Tagvogelzugbeobachtung und Radar konnte im Rahmen des Projekts errechnet werden, dass während der Hauptdurchzugszeit (Mitte September bis Ende Oktober) der Kleinvogelzug an zumindest 17 Tagen erhoben werden sollte, um das Kleinvogelzugaufkommen seriös abzuschätzen. Die Ergebnisse werden entsprechend publiziert und sollen einen Richtwert für zukünftige Studien zur Erfassung des Kleinvogelzugs darstellen.

Ausblick

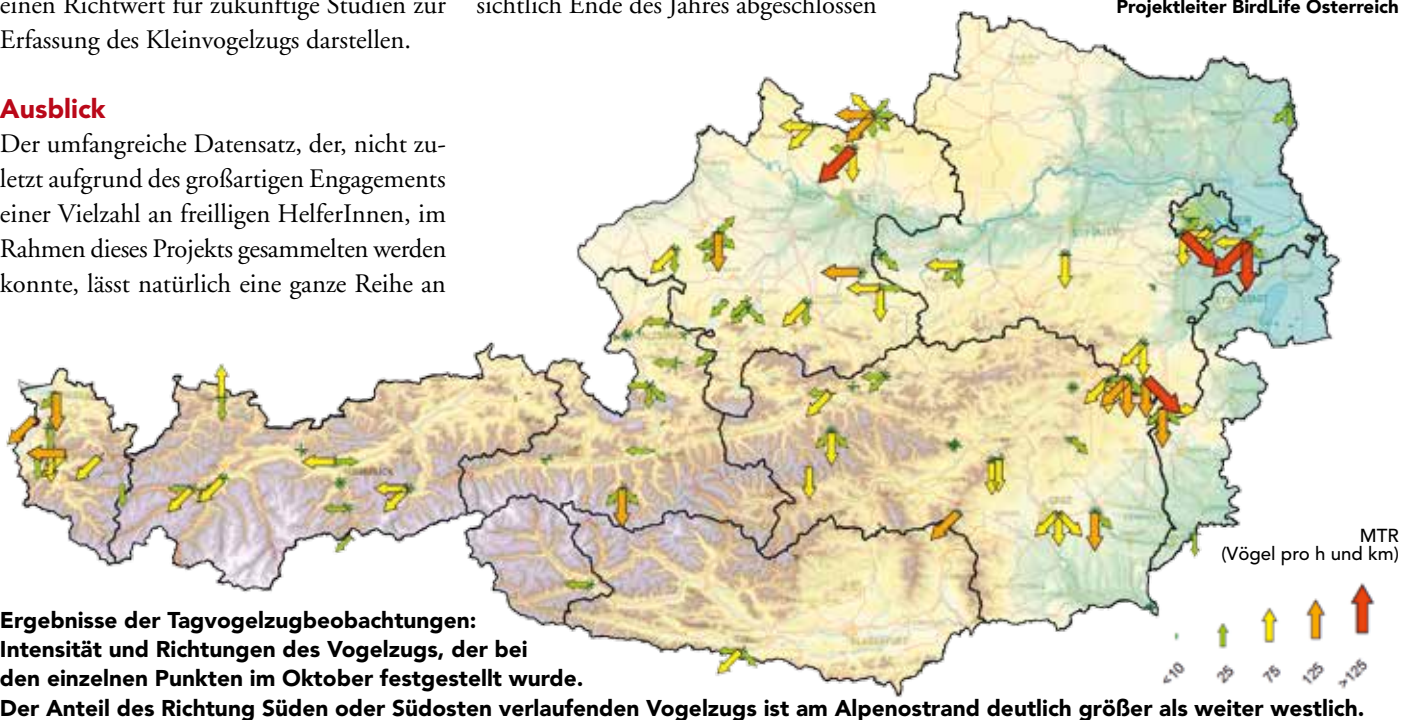
Der umfangreiche Datensatz, der, nicht zuletzt aufgrund des großartigen Engagements einer Vielzahl an freilligen HelferInnen, im Rahmen dieses Projekts gesammelt werden konnte, lässt natürlich eine ganze Reihe an



Erkenntnissen zum Thema Vogelzug im Alpenraum zu und wir möchten uns nochmal bei allen MitarbeiterInnen herzlich für Ihren Einsatz bedanken. Das Projekt wird voraussichtlich Ende des Jahres abgeschlossen

sein und der Bericht mit einer Reihe an weiteren Ergebnissen wird über die Homepage von BirdLife Österreich als Download verfügbar sein.

Matthias Schmidt,
Projektleiter BirdLife Österreich



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelschutz in Österreich - Mitteilungen von Birdlife Österreich](#)

Jahr/Year: 2015

Band/Volume: [039](#)

Autor(en)/Author(s): Schmidt Matthias

Artikel/Article: [Vogelzug im Alpenraum 12-14](#)